

Capped Bonus-Zertifikate

Die Beliebtheit von Bonus-Zertifikaten beschrieb X-press im ersten Teil der Learning Curve. Warum auch Bonus-Zertifikate mit begrenzter Auszahlung sinnvoll sein können, zeigt Teil 2 der alten, neuen Serie.

Die Vielzahl und die Beliebtheit von Bonus-Zertifikaten ebbt nicht ab. Neueste Statistiken von den Börsen sehen wieder einmal diesen Zertifikate-Typ weit oben bei den Anlegern. Zur Erinnerung: Bei Bonus-Zertifikaten kann der Index oder die Aktie, auf die sich das Produkt bezieht, fallen und dennoch kann eine attraktive Rendite herauskommen (siehe X-press 6/07).

Hinzu kommt, dass selbst wenn parallel die Aktie haussiert, der Investor als Bonus-Zertifikate-Besitzer eins zu eins daran teilnimmt. Einzig die Dividende entgeht dem Käufer des Zertifikates. So weit, so einfach.

Nun gibt es seit geraumer Zeit auch so genannte Bonus-Zertifikate mit Cap, also mit einer maximalen Auszahlung. Das heißt: Der Bonus-Betrag, den es immer dann gibt, wenn der Basiswert während der Laufzeit eine vorab definierte Barriere nicht berührt oder unterschreitet, ist nun nicht mehr unbegrenzt hoch, sondern limitiert.

Dabei ist das Limit, in der Fachsprache als Cap bezeichnet, vorab bekannt. Mehr gibt's also nicht, auch wenn der Basiswert zu Höhenflügen ansetzt.

Der geneigte Anleger fragt sich nun zu Recht: Warum soll ich mir ein „gecappetes“ Zertifikat ins Depot legen, wenn ich auch ein Bonus-Zertifikat ohne Cap, ohne Gewinngrenze erhalten kann?

„Bonuse“ mit Cap haben in der Regel einen größeren Puffer und eine kürzere Laufzeit als solche ohne Cap. Da es bekanntlich den Bonus erst am Laufzeitende gibt, der Anleger also meist zwei, drei, vier oder mehr Jahre warten und bangen muss, dass der Basiswert auch ja nicht unter eine bestimmte Grenze rutscht, laufen Bonus-Zertifikate mit Cap meist gerade einmal 13 oder 15 Monate. Eine überschaubare Zeit, die dann auch noch mit lukrativen Gewinnen versüßt werden könnte. Die mögliche Jahresrendite lässt sich so für den Anleger ganz schnell errechnen. Ein Beispiel: Das Bonus-Zertifikat (mit Cap) auf die BASF (WKN: DB0TGU). Anleger zahlen für das Produkt Anfang Juni 92 Euro. Die BASF-Aktie notiert bei etwa 90 Euro. Wer dieses Produkt kauft, bekommt am 15. Dezember 2008 (Laufzeitende) 108,50 Euro, falls die BASF-Aktie bis dahin nicht einmal auf oder unter 67 Euro fällt. Anders ausgedrückt: Es gibt 18 Prozent, wenn die Aktie nicht 25,5

Prozent fällt. Und das in eineinhalb Jahren. Ein wahrlich verlockendes Investment. Für „Gierige“ ist das Bonus-Zertifikat mit Cap allerdings nichts. Denn mehr als die 18 Prozent sind definitiv nicht drin. Auch dann nicht, wenn die Chemie-Aktie im Dezember 2008 auf 200 Euro stünde. Das heißt auch: Wer sehr euphorisch für eine bestimmte Aktie ist, der sollte lieber die Aktie selbst oder ein „normales“ Bonus-Zertifikat kaufen.

Im obigen BASF-Fall ist Bonus und Cap identisch. Das ist nicht selbstverständlich und sorgte bei Anlegern in der Vergangenheit bereits für einige Verwirrung. So gibt es durchaus einige Produkte, bei denen der Bonus unter der maximalen, möglichen Auszahlung liegt. Anleger sollten daher auf die Kennzahlen achten.

Viele Investoren haben zuletzt Bonus-Zertifikate mit Cap jenen ohne vorgezogen und das, obwohl sie damit bereits nach wenigen Monaten wieder vor der Entscheidung der Neuanlage standen. Sie sahen sich schlicht nicht im Stand einzuschätzen, ob nun Aktie A oder Aktie B in fünf Jahren nicht irgendwann einmal 20 oder 30 Prozent unter den Kurs zum Kaufzeitpunkt rutschen könnte oder nicht. Über einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr, sah das „Prognose-Bild“ der Zertifikate-Freunde schon ganz anders aus. Überlegungen, die durchaus auch in der Zukunft bedeutsam sein könnten.

Sammeln und verstehen

Auf dieser Seite finden Sie in jeder Ausgabe die Erklärung eines Zertifikate-Produktes. Ideal zum Sammeln und Abheften. Falls Ihnen mal eine „Learning Curve“ fehlt, melden Sie sich oder laden Sie sich diese ganz einfach aus dem Internet.